

Zitat des Tages

„Das Vorhaben ist das, was man in Laichingen vermisst.“

Das sagt Stadtrat Kurt Pöhler über das große Vorhaben „Am alten Bahnhof“. • DIESE SEITE

Flüchtlingsaufnahme: Das gibt es zu beachten

ALB-DONAU-KREIS (sz) - Appell des Landratsamtes an Helferinnen und Helfer: Vor Aufnahme von Kindern aus der Ukraine das Jugendamt kontaktieren.

Unter den Geflüchteten aus der Ukraine befinden sich auch zahlreiche begleitete und unbegleitete Kinder und Jugendliche. Sie haben aufgrund des russischen Angriffskrieges auf ihr Heimatland und während der Flucht oft Schreckliches erlebt. Um ihnen die bestmögliche Hilfe zu bieten und sie gut zu versorgen, muss das Jugendamt im Landratsamt Alb-Donau-Kreis zunächst von ihnen und ihrem Unterstützungsbedarf wissen.

Daher appelliert das Jugendamt an alle Menschen, die Kinder und Jugendliche bei sich aufnehmen wollen oder dies bereits getan haben, sich zu melden.

Im Jugendamt laufen alle Fäden für geflüchtete Kinder und Jugendliche zusammen: Nach einer Registrierung stehen die staatlichen Hilfsangebote oder -leistungen zur Verfügung. Außerdem können mit den ukrainischen Behörden Daten zur Information von Angehörigen ausgetauscht werden.

Mehr Infos zum Thema gibt es unter 0731/185-4397 oder per E-Mail an sozialdienste@alb-donau.kreis.de.

So erreichen Sie uns

Leserservice rund um die Uhr!
24h – schnell – einfach – sicher
Unser neues Online Service-Center:
www.schwaebische.de/service
Oder persönlichen Termin ausmachen: (Mo, Di, Do, Fr von 9-12 Uhr)
Telefon 07333/9657-10,
anzeigen.laichingen@schwaebische.de
Redaktion & Leserbrief
Telefon 07333/9657-20,
redaktion.laichingen@schwaebische.de
Gewerbliche Anzeigen
Telefon 07333/9657-11,
anzeigen.laichingen@schwaebische.de

Grüß Gott!

Sproßlinge in Gefahr!

Jeden Tag gibt es einen neuen Schnapsschuss von den süßen Sproßlingen, jeder Entwicklungsschritt wird in Wort und Bild festgehalten. Und wehe eines der Kleinen kränkt, dann ist meine Freundin voller Panik und googelt, was für todbringende Krankheiten dahinter stecken könnten. Langsam mache ich mir wirklich Sorgen. Sie will die Kleinen keine Sekunde allein lassen. Nicht mal ihrem Partner vertraut sie sie an. Die Angst, es könnte ihnen was passieren, schwebt über allem. Ich verstehe sehr gut, dass junge Mütter Ängste haben. Aber meine Freundin hat keine Kinder. Sie liegt nächtelang wach wegen ihrer Tomaten- und Zucchiniplanzen! Und sie spricht sogar täglich mit ihnen. Höchste Zeit, dass die Pflänzchen jetzt im Frühjahr in den Garten kommen. Aber wer weiß, was da für Gefahren lauern? Ich wette, meine Freundin schläft dann an der frischen Luft. (Lz)

Neues Leben für historisches Areal

„Am alten Bahnhof“ wird um 74 Wohneinheiten, Sozialstation, ambulante Wohngruppen reicher

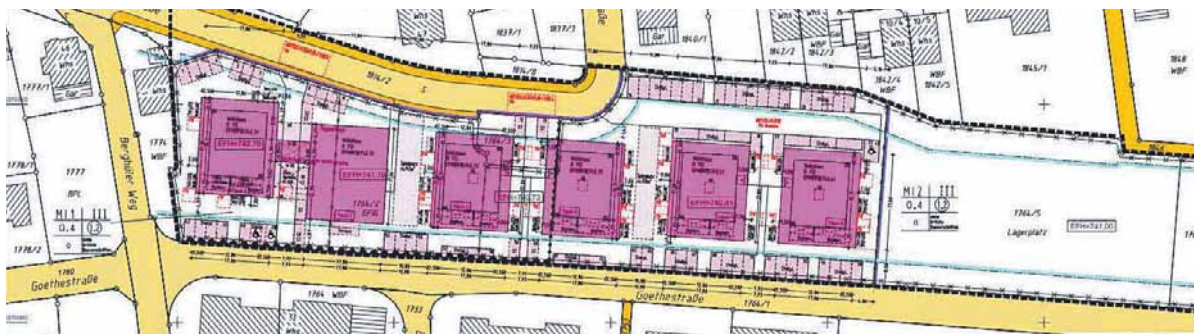
Von Sven Koukal

LAICHINGEN - Einst war dort viel los, bald soll das wieder der Fall sein: Auf dem Gelände „Am alten Bahnhof“ sollen auf einer Grundstücksfläche von rund 6410 Quadratmeter insgesamt 74 geförderte Wohneinheiten, eine Sozialstation mit Tagespflege und zwei ambulante Wohngruppen entstehen. Sechs Häuser werden dafür errichtet. Das Vorhaben des Investors, die Frankonia FDS Objekt 2 GmbH & Co. KG aus Erlangen, stieß im Bauausschuss der Stadt Laichingen zunächst auf viele Fragen, daher erläuterten Vertreter der Firma sowie die Architekten, nun im Gemeinderat, was geplant ist. Am Ende zeigte sich das Gremium überzeugt.

Als das Vorhaben vor etwas mehr als zwei Wochen dem Bauausschuss präsentiert wurde, verwiesen die Mitglieder dieses an den Gemeinderat: Ein derartiges Projekt werfe viele Fragen auf, es bedürfe daher einer detaillierten Darstellung der Pläne – so der Tenor. Beim Begriff „Sozialwohnungen“, so erklärte der Experte Denny Wolff, komme einem vielleicht das Bild der Bauten aus den 70er-Jahren in den Sinn – das aber sei überhaupt nicht das, worum es hier geht.

Den Gedanken, dass eine Ghettoisierung an dieser Stelle entstehen könnte durch die neuen Gebäude und die Nutzung durch ein gewisses Klientel, entkräftete er gleich zu Beginn. Es handle sich um durch das Land geförderte Wohneinheiten, die allen zur Verfügung stehen, die einen Wohnberechtigungsschein vorweisen. Eine „sehr sehr breite Zielgruppe“ sei dadurch angesprochen, denn schon ein Ein-Personen-Haushalt mit weniger als 51 000 Euro brutto im Jahr sei entsprechend berechtigt. Es werde daher „kein sozialer Brennpunkt entstehen, man erstellt kein soziales Ghetto“, so Wolff.

Laichingen gewinne auch durch den neuen Bahnhof Merklingen -



Die violetten Umriss sind die sechs Häuser, etwas heller eingezeichnet sind die Parkplätze.



So sollen die Gebäude aussehen.

GRAFIK/PLAN: STADT, FRANKONIA, PLANQUADRAT

Schwäbische Alb an Attraktivität und müsse mit „massivem Zuzug“ rechnen. Bezahlbarer Wohnraum – der Quadratmeterpreis belaufe sich für die neuen Wohnungen auf rund 7,04 Euro – werde gebraucht. Billig gebaut werde aber nicht, so Wolff, die Förderung macht's möglich. Die Wohneinheiten seien „nicht für Paare, bei denen beide bei Daimler arbeiten, sondern für Arbeiter, Verkäufer, Pfleger, Krankenschwestern“.

Das Projekt beinhaltet eine Sozialstation mit Tagespflege – Betreiber soll ein bekannter Anbieter aus der Region werden. Die Gebäude werden gemäß der Idee des Unternehmens ausschließlich nach dem energieeffizienten „KfW-40EE-Erneuerbare Energien“-Standard gebaut. Insgesamt, so betonte auch der Geschäftsführer Engelbert Maus, entwickle die Frankonia deutschlandweit „Wohnbauprojekte mit gesellschaftlichem Mehrwert“. Auch wenn der Eigentümer des Gesamt-

projekts wechsele, bleibe für 30 Jahre das Konzept gleich, so sehen es die Auflagen der Förderung vor. Auf Laichingen sei man gekommen, so Geschäftsführer Maus, weil entsprechende Analyse gezeigt hätten, dass es dort die Möglichkeit und den Bedarf für solchen Wohnraum gebe. Laichingen sei „positiv aufgefallen“.

Die Häuser sollen jeweils 21,86 Meter auf 17,86 Meter groß, dreigeschossig und mit einem Flachdach versehen werden. Haus 1, 3, 4, 5, 6 erhalte ein viertes Geschoss, welches allerdings kein Vollgeschoss darstelle. Architekt Jürgen Gaiser vom Sigmaringer Büro Planquadrat erklärte, die Gebäude seien bewusst so geplant, dass es für den Betrachter von außen nicht so wirke, dass beispielsweise die leicht größere Höhe von Haus 2 störe. Das sei nötig wegen der topografischen Gegebenheiten und der Höhengleichheit mit dem Haus 1. Im Erdgeschoss des Haus 2 soll eine Sozialstation mit Tagespflege, im 1. und 2. Obergeschoss des Haus 1 und Haus 2 sollen außerdem zwei ambulant betreute Wohngruppen entstehen. Beide Gebäude sind miteinander verbunden. Die beantragten Befreiungen (Grundflächenzahl um 4 Prozent überschritten, Haus 2 etwas höher sowie fünf weitere Gebäude etwas höher) seien geringfügig, ordnete Günter Hascher, Amtsleiter Amt für Bauwesen bei der Stadt Laichingen, ein.

Stadtrat Joachim Reif (CDU) erkundigte sich nach der Anzahl der Stellplätze. Bei allein 73 Wohnungen müssten dies seiner Ansicht nach 110 bis 130 sein. 81 Stellplätze sind es, das entspreche der baurechtlichen Vorgabe, so Gaiser. IGEL-Fraktionsvorsitzende Gisela Steinestel schlug vor, doch auf ein Haus zu verzichten und

stattdessen auf mehr Stellplätze zu setzen.

Esther Maria Eiben (BWV) regte an, den Vorschlägen des Bürgerversammlung Innenstadtentwicklung Laichingen (BIL) folgend, den historischen Wert des Areals hervorzuheben. Etwas als Symbol eine Schmalspur und Lok zu platzieren. Der BIL, so machte Vorsitzende Karin Schur-Neugebauer im Vorfeld aufmerksam, würde es begrüßen, wenn der Alte Bahnhof erhalten und beispielsweise einer gastronomischen Nutzung wie einem Café in historischem Ambiente zugeführt werden könnte. Die anfänglichen Bedenken gegenüber dem Vorhaben, Stichwort Ghettoisierung etwa, hätten sich nach der Sitzung gelegt, es sei ein „gutes und wichtiges“ Projekt für die Stadt. Der BIL werde aber trotzdem das Gespräch suchen, um vielleicht doch noch eine Alternative zu finden.

Der Gemeinderat zeigte sich über das vorgestellte Vorhaben zufrieden und stimmte einhellig zu. Dass der Bauausschuss von seinem Recht Gebrauch machte, das Vorhaben im Gemeinderat zu beschlussfassen habe sich gelohnt. Stadtrat Kurt Pöhler (LAB) fasste zusammen: „Das Vorhaben ist das, was man in Laichingen vermisst.“

Engelbert Maus von der Frankonia versicherte, dass es sich nicht um ein Spekulationsobjekt handle mit dem schnell eine hohe Rendite erzielt werde. Dass sich Laichingen respektive deren Gremien vom Vorhaben überzeugen lassen, davon ging der Investor schon vor der Gemeinderatssitzung aus: Denn unter dessen Referenzprojekte stand schon seit längerem neben Sigmaringen, Villingen-Schwenningen, Herzogenaurach und Co. auch Laichingen.



Noch ist auf dem Gelände nicht viel zu sehen.

FOTO: KOUKAL

Diese Punkte wünschen sich die Fraktionen für den Haushalt

Die vier Fraktionen reichen ihre Anträge ein – Mit dabei sind auch kreative und überraschende Ideen

LAICHINGEN (kou) - Die Stadträte des Gemeinderats Laichingen haben nun die Feile an den Haushaltsentwurf angesetzt, um dem Zahlenwerk den letzten Feinschliff zu geben. In der jüngsten Sitzung, die in der Daniel-Schwenkmezer-Halle in Präsenz stattfand, nahmen sich die vier Fraktionen daher die Zeit, Anträge zu stellen, die in der Runde diskutiert worden sind.

• Skateplatz

Verschoben, aber nicht aufgehoben: Auch um den Skateplatz ist es in der Sitzung erneut gegangen. Die Entscheidung ist aufgrund der Standort- und Kostenfrage zunächst auf diese Beratung verschoben worden. Eleasar Erz, Vorsitzender des Jugendbeirats, erklärte den Räten, dass man auch mit einem Skateplatz der Größe 400 Quadratmeter gut leben könne. Man solle nur im Hinterkopf behalten, dass die Jugend sich diesen Platz wirklich wünsche. Nach intensiver Diskussion haben die Räte noch eine Entscheidung getroffen

(14 dafür, sieben dagegen): Nicht „Beim Boschen“, sondern am „Zuckerbuck“ soll nun mit der Anlage der Auftakt gemacht werden. Das Gebiet eigene sich, um dort später auch noch mehr draus zu entwickeln, sprich einen Multifunktionsplatz zu gestalten.

• Kleinschwimmhalle

Um Kindern etwas Gutes zu tun, so der Vorschlag der CDU, könne man den Kindern doch fünfmaligen freien Eintritt in die Kleinschwimmhalle gewähren. Die Verwaltung wird den Verwaltungsaufwand prüfen (fünf Ja-Stimmen, drei nein, Rest

Enthaltungen).

• Barrierefreies Rathaus

Zu prüfen, so der Wunsch der CDU sei es, wie man endlich den Zugang zum Sitzungssaal im Rathaus barrierefrei gestalten könnte. Aufzug oder Lift – man müsse das prüfen, so die

Verwaltung. Zwölf Räte stimmten zu, sechs dagegen, drei enthielten sich.

• Gestaltungssatzung

Arbeitet Laichingen eine Gestaltungssatzung aus? Bei dieser Frage ist man nun etwas weiter. Denn zwölf Räten stimmten dem IGEL-Antrag zu, sieben dagegen. Das könnte, so auch Bürgermeister Klaus Kaufmann, eine Alternative zum Gestaltungssatz sein, den die IGEL-Fraktion ursprünglich anvisierte.

• Friedhofshalle

Die BWV-Fraktion sprach die Friedhofshalle an, die zwingend renoviert gehören. Einstimmig zeigte sich der Rat die Planungsrate von 25 000 Euro einzustellen.

• Umweltpreis

Ade zum Umweltpreis der Stadt: Darauf haben sich die Räte verständigt (13 Ja, 7 nein). Wie die BWV-Fraktion erklärte, war der Anlass der, dass nicht sonderlich innovative Projekte damit angeschoben worden seien.



Die Fraktionen brachten ihre Anträge in die Beratung mit ein.

FOTO: DANIEL REINHARDT/DPA